

## **Erörtert folgende Fragestellung zu Kafkas Erzählung: „Die Verwandlung“ „Wie hätte sich die Hauptfigur Gregor Samsa im Sommer 2020 in Italien verhalten?“**

Franz Kafka hat schon sehr früh die aufkommende Angestelltenschicht und ihre Schwächen erkannt. Dieses Thema spielt auch eine zentrale Rolle in seiner Erzählung „die Verwandlung“. Hauptperson der Erzählung ist Gregor Samsa, ein Handelsreisender der Tücher verkauft und sich über Nacht in einen Käfer verwandelt. Kafka verwendet den Käfer als Metapher für die Angestellten, welche dem Risiko ausgesetzt sind, aus dem Unternehmen rausgeschmissen zu werden.

Auch noch über 100 Jahre nach der Erstveröffentlichung sind die Aussagen aus dem Werk „die Verwandlung“ teilweise noch auf die Gegenwart übertragbar. Der Sommer 2020 war in Italien geprägt von Sicherheitsregeln und Einschränkungen. Ausgelassene Feiern, überfüllte Strände und Massenveranstaltungen hat es diesen Sommer Corona bedingt nicht gegeben. Viele Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen mussten um ihr wirtschaftliches Überleben kämpfen. Aufgrund von ausbleibenden Aufträgen oder Gewinneinbußen haben Unternehmer ihre Angestellten zum Teil in die Lohnausgleichskasse geschickt oder abgelaufene Arbeitsverträge nicht mehr verlängert. Einigen Unternehmen ist es gelungen, sich dieser außergewöhnlichen Situation anzupassen, etwa indem alternative Leistungen, wie z.B. Onlineberatungen oder Lieferservice angeboten wurden. Würde Gregor Samsa in der heutigen Zeit leben, würde auch er sehr wahrscheinlich einen tiefgründigen Wandel der Arbeitswelt erleben. Das Unternehmen, für welches er arbeitet., würde gezwungen sein, auf Alternativen umzusteigen, weil Handelsvertreter in ihrer Tätigkeit aufgrund des Infektionsrisiko stark eingeschränkt sind und nicht einfach so von Tür zu Tür gehen können. Die Erzählung, übertragen auf den Sommer 2020, könnte folgendermaßen aussehen:

Als Gregor Samsa morgens aus unruhigen Träumen erwachte, lag er schweißgebadet und erschöpft in seinem Bett. Fieber, Kopfschmerzen und Husten plagten ihn schon seinen mehreren Tagen. Das Coronavirus hat Gregor voll erwischt. Tagelang hat er sein 9m<sup>2</sup> großes Zimmer nicht mehr verlassen, um seine restliche Familie nicht auch noch mit dem lästigen Virus anzustecken. Das Essen bekommt er von seiner Mutter vor die Tür gestellt. Um die Arbeit muss er sich die nächsten Wochen keine Gedanken machen, der Geschäftsleiter hat ihn bis zum Monatsende in die Lohnausgleichskasse geschickt. Glück gehabt. Die Neuen, die noch in Probezeit waren, wurde sofort entlassen... Seit gestern kann Gregor nach einem negativen Corona-Test nun wieder arbeiten. Aber nichts ist wie vorher. Anstatt zu seinen Kunden zu reißen, sitzt er nur noch den ganzen Tag im Büro vor dem Bildschirm. Spaß macht ihm das auch keinen mehr, da er an seiner Arbeit vor allem den Kundenkontakt geschätzt hat. Weil Gregor Samsas Verkaufszahlen vor der Coronakrise so hoch waren, ist er nun zum Verantwortlichen für den Online-Vertriebshandel befördert worden. Seine Kunden berät er nur noch in Meetings. Dies stellt sich als äußerst schwierig heraus, weil seine Kunden die Stoffe meist selbst sehen und anfassen wollen, um sich ein Bild von der Qualität zu machen. Würde Gregor nicht auch noch für den Lebensunterhalt seiner Eltern und seiner Schwester aufkommen müssen, wäre er aus Italien schon ausgewandert, in irgendein Land, das nicht so hart von der Coronakrise getroffen wurden. Aber finanzielle Sicherheit für sich und seine Familie ist im Moment wichtiger.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kafkas grundlegenden Aussagen, welche sich in den Schwächen der Angestelltenschicht wiederfinden, auch heute noch gültig sind. Der Angestellte muss seinem wirtschaftlich orientierten Unternehmen Gewinne einbringen, ansonst wird er ersetzt. Zwar ist das Risiko für die Angestellten, aus dem Unternehmen rausgeworfen zu werden, heutzutage durch Kündigungsschutzgesetze geringer, aber trotzdem hat die Coronapandemie zahlreiche Arbeitsplätze gekostet.

Sarah Ausserer